



Wirtschaft quer

von Stefan Perini – Direktor AFI

Die Deflation ist für die wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger das Schreckgespenst schlechthin. Was tun, wenn die Kauflust abnimmt, weil Güter und Dienstleistungen morgen billiger zu haben sind? Sinken die Preise morgen, dann sinkt die Kauflust heute. Geld wird gehortet, der Wirtschaftsmotor abgewürgt. In Europa spricht inzwischen eine steigende Zahl an Fachexperten offen von einer Deflationsgefahr. Tatsächlich ist die Preisdynamik in allen fortgeschritten europäischen Ländern aktuell sehr moderat. Die Inflationsrate beträgt für den Euro-Raum zurzeit 0,8 %, für Italien 0,5% und für Südtirol 1,1%. Ursachen für die derzeit geringe Preisdynamik finden sich sowohl auf der Kosten- als auf der Nachfrageseite. Auf der Kostenseite fallen derzeit größere Preistreiber aus. So haben sich Rohstoffe



in den letzten 12 Monaten nicht wesentlich verteuert. Löhne haben sich im Zuge der Krise kaum nach oben entwickelt - im Gegenteil, eher wurden Lohnkürzungen in Kauf genommen, um Arbeitsplätze zu retten. Aber auch auf der Nachfrageseite tut sich wenig. Die von den internationalen Finanzmärkten diktierte Austeritätspolitik zwingt Regierungen dazu, öffentliche Investitionsprogramme zurückzufahren bzw. die laufenden Staatsausgaben zu drosseln. Beide Faktoren bilden allerdings einen wichtigen Teil der Nachfrage. Die steigende Arbeitslosigkeit und die schleppen-

Schreckgespenst Deflation

*Wird Südtirol in die **Deflation** schlittern?
Nicht, wenn die Banken nicht den Geldhahn
weiter zudrehen.*

de Lohnentwicklung dämpfen, stets kombiniert mit einem realen Wertverlust des Sparvermögens, den Konsum. Des Weiteren schwächeln die Investitionen der Privatwirtschaft. Einerseits, weil die Aussichten auf Wachstum nicht zum Besten stehen, andererseits weil die Kreditinstitute wesentlich vorsichtiger in der Vergabe von Krediten geworden sind. Somit braut sich ein Cocktail zusammen, der für wirtschaftliches Wachstum nicht gerade förderlich ist. Also, wie handeln? Der Staat könnte über steuerliche Entlastungen die Voraussetzungen schaffen, den Konsum und die unternehmerische Initiative wieder anzukurbeln. Die anachronistischen Maastricht-Krite-

rien könnten dahingehend aufgeleicht werden, dass öffentliche Investitionen ausgeklammert werden, die auf die Schaffung von Arbeitsplätzen abzielen. Eine entscheidende Rolle spielt aber auch die Kreditwirtschaft. Der erschwerte Zugang zum Kredit ist aktuell der größte Hemmschuh für die Wiederbelebung der Nachfrage. Eine nicht gewährte Finanzierung bedeutet fast immer eine verlorene Investition. Im November 2013 lag das an Unternehmen eingeräumte Kreditvolumen in Südtirol 5,7% unter dem Vorjahresniveau. Austerität und Kreditklemme sind aus heutiger Sicht die größten Bremsfaktoren für die Wiederbelebung der Nachfrage.